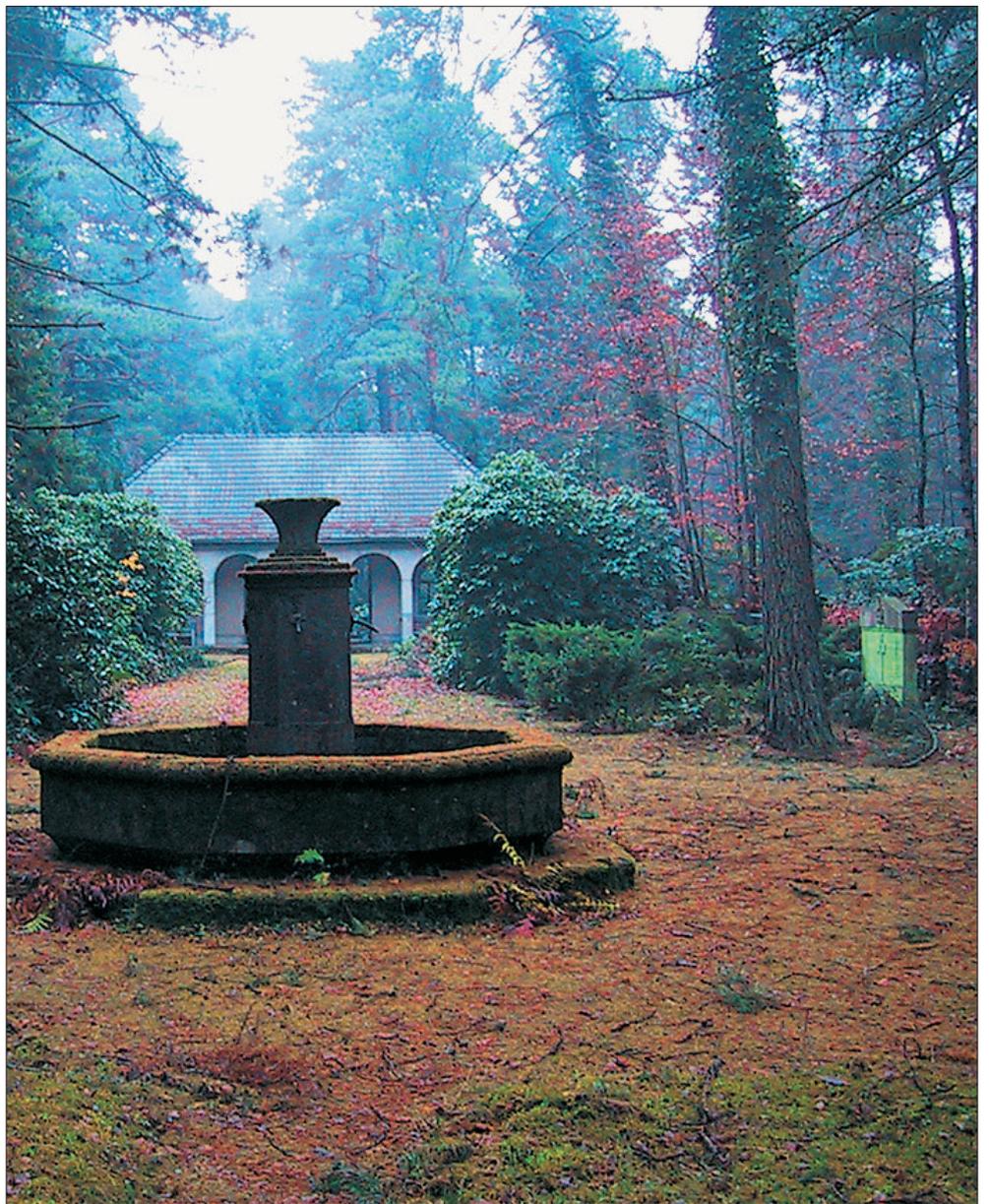


Lange Nacht

Südwestkirchhof



Programm

Mehr als 120 Mitwirkende erinnern mit dieser "Langen Nacht" an jene Persönlichkeiten, die auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf ihre letzte Ruhe gefunden haben. Mit ihrem Engagement wollen Künstler, Wissenschaftler, Architekten, Denkmalpfleger, Politiker, Schüler, Techniker und Förderer Erlöse erzielen, mit denen Grabdenkmale, Bauten, Brunnen, Wege und Sichtachsen vor dem weiteren Verfall gerettet werden und der Südwestkirchhof als herausragendes kulturelles und historisches Denkmal erhalten bleibt.

Der Südwestkirchhof ist ein besonderer Ort, der Respekt und Achtung verdient. Er ist kein "normaler" Veranstaltungsort mit den dafür üblichen Einrichtungen. Wir haben uns dennoch bemüht, die Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf zu schaffen - und vor allem - der Würde des Ortes zu entsprechen. Die "Veranstaltungstechnik" wurde von uns bewußt auf ein Minimum reduziert. Alle Programmbeiträge finden auf der "grünen Wiese" statt. Die Besucher sollten sich darauf einstellen.

Da asphaltierte Wege rar sind, bitten wir die Besucher, sich auf dem Gelände vorsichtig zu bewegen. Beachten Sie bitte, daß nach Eintritt der Dunkelheit nur die beleuchteten Wege und Plätze (grüne Markierung) betreten werden können. Da die "Lange Nacht auf dem Südwestkirchhof" bei jedem Wetter stattfinden wird, können Änderungen des Programms möglich werden.

Samstag, 30. August 2003

Einlass 16 Uhr, Beginn 18 Uhr, Eintritt 10 Euro

www.langenacht-suedwestkirchhof.de

1 16.00 · 16.30 · 17.00 Treffpunkt Christusdenkmal



Führungen

Mitglieder des Fördervereins führen zu ausgewählten Orten auf dem Südwestkirchhof

Bevor Sie dieses wunderbare Stück Erde betreten, empfehle ich Ihnen, auch aus eigener leidvoller Erfahrung, die Abteilung Orte aufmerksam zu studieren. Dabei wäre es hilfreich, wenn Sie sowohl den Lageplan als auch das Register "Von Adalbert bis Zille" beachten würden. Wundern, vor allem aber ärgern Sie sich bitte nicht, wenn Sie auf ihren Wanderungen über diese weitläufige und verwunschene Anlage nicht gleich das gesuchte Grabdenkmal finden. Ich habe mir in solchen Momenten immer gesagt, das nächste Mal ist auch ein Mal.

Peter Hahn im Vorwort zu "Südwestkirchhof Stahnsdorf"



2 18.00-18.30 Vor der Holzkirche



Saxophone statt Fanfaren

Eröffnung der Langen Nacht
Grußwort Bischof Dr. Wolfgang Huber

Paul Krüger, Anika Peschmann, Martin Rösler und Marcus Schmidt, Schüler der Kreismusikschule „Engelbert Humperdinck“ des Landkreises Potsdam-Mittelmark, mit Kompositionen von Arcangelo Corelli und Giovanni Gabrieli für Saxophon-Quartett.

Leitung: Martin Aust



Stahnsdorf zeigt Profil

3 18.30 · 19.00 · 20.00 · 21.00 · 21.15 · 21.30 · 23.00 Musik an Denkmälern, Plätzen und Brunnen

Solo, Duo, Trio und Quartett

Die Kreismusikschule Potsdam-Mittelmark erhielt 2001 den Titel "Anerkannte Musikschule des Landes Brandenburg". Durch Zuschüsse von Land und Kreis wird sicher gestellt, daß Eltern lediglich einen Selbstkostenanteil von etwa 40 Prozent der Gesamtkosten des Musikunterrichts tragen müssen. Etwa 90 Lehrkräfte führen die rund 2100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an die Musik heran und sorgen für eine Förderung sowohl im Bereich der Breitenarbeit wie auch bei den Spitztalenten. Die Ausbildung in über 43 Fächern erfolgt in Gruppen- und Einzelunterricht.

18.30-19.00 · 21.15-21.45 Arena Reformation Feld 4



Klavierkonzerte

Sophie Brödel, Nina Hille, Regina Mros, Marieke Raffenberg, Diana Schilling, Markus Belß

18.30-19.00 · 20.30-21.00 · 23.00-23.30 Torhaus



Klarinettenquartett

Conzuela Begander, Kristin Gödeke, Martina Illgen, Patrick Adam

18.30-19.00 · 21.15-21.45 Grabdenkmal Windeck



Streichquartett

Julianna Schreyer (Violine), Laura Schulze (Violine), Antonia Wild (Violoncello), Jan Dahremöller (Viola)

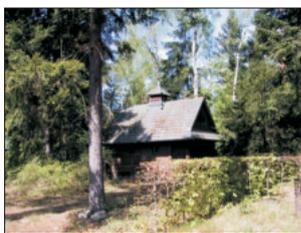
18.30-19.00 · 21.30-22.00 Epiphaniengartenblock V



Cello-Duo

Esta Jordan, Antonia Wild

18.30-19.00 · 20.00-20.30 · 23.00-23.30 Holzhäuschen



Trio

Claudia Schönfelder-Garcia (Viola), Tobias Mros (Querflöte), Tobias Vogel (Violoncello)

18.30-19.00 · 21.00-21.30 Grabdenkmal Wolff-Zitelmann



Querflöte Solo

18.30-19.00 · 21.00-21.30 Epiphaniengartenblock V



Querflöte Solo

19.00-19.30 · 21.30-22.00 Epiphaniengartenblock V



Violine Solo

19.00-19.30 · 21.00-21.30 Grabdenkmal Wissinger



Violine Solo

4 18.30-19.00 · 19.30-20.00 · 20.30-21.00 · 21.30-22.00 · 22.30-23.00 · 23.30-23.50 Holzkirche



Tasten und Pfeifen

Orgelkonzerte
Die Organisten Tobias Berndt und Andreas Sieling an der Sauer-Orgel

"Wir loben Gott und lassen ihn walten, bauen neue Orgeln und reparieren die alten." Das ist das Leitmotiv der Firma seit ihrer Gründung durch Wilhelm Sauer am 7. Oktober 1857. Seitdem wurden in Frankfurt an der Oder 2270 Orgeln gebaut. Sie erklingen in Amerika und Afrika und auch in der Stahnsdorfer Holzkirche.

Andreas Sieling unterrichtet Orgelspiel, Orgelmethodik und Aufführungspraxis an der UdK Berlin. Seit Oktober 2000 ist er Organist der Frohnauer Johanneskirche und leitet dort Kantorei, Singschule sowie den Bläserchor. Seit 2002 ist Andreas Sieling Kreiskantor des Kirchenkreises Berlin-Reinickendorf.

Tobias Berndt spielt Klavier, Violine und Fagott. Seit 1999 studiert er Schulmusik mit Hauptfach Orgel an der UdK in Berlin. Er konzertierte bereits in vielen Kirchen in Deutschland und im Ausland. Tobias Berndt wirkte auch als Organist bei verschiedenen Chor- und Orchesterprojekten sowie Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit.



5 18.30-19.15 · 20.15-21.00 · 22.00-22.45 Grabdenkmal Pannwitz



Berlins feinste Adresse

Vom Adelspalais zum Schloßhotel: Das Palais Pannwitz im Grunewald

Ein Film von Dora Heinze, SFB 1996 (Video)



6 18.30-19.15 · 20.00-20.45 · 22.15-23.00 Urnenhain II



Jüdische Friedhöfe in Brandenburg

Der gute Ort
Ein Film von Dora Heinze, SFB 1993 (Video)

Eine Reise nach der Wende zu vorhandenen oder nicht mehr vorhandenen jüdischen Friedhöfen in der Region Brandenburg. Nach den jüdischen Glaubensregeln ist ein Friedhof ein heiliger Ort bis in alle Ewigkeit. 59 solcher heiliger Orte existieren in Brandenburg. Auf den meisten dieser Friedhöfe ist seit Jahrzehnten niemand mehr beigesetzt worden und viele dieser Begräbnisstätten sind, falls sie nicht bereits in der Zeit des Dritten Reiches zerstört wurden, zu DDR-Zeiten sträflich vernachlässigt worden. Doch spätestens seit dem Mauerfall lebt die Erinnerung an diese Zeugnisse des überaus reichen und vielfältigen jüdischen Kulturlebens in dieser Region wieder auf.

7 18.30-23.30 Epiphanien Gartenblock V



Danse macabre

Text-Bild-Projektion nach Rainer Maria Rilke

Rainer Ehrt zeigt seinen Holzschnitt-Zyklus "Totentanz 2000" als Lichtinstallation. Ein "säkularisierter" Reigen aus der Konsum- und Spaßgesellschaft in der Tradition von Holbein, Rethel und A. Paul Weber. Der Totentanz löst die Todesfurcht in Groteske, das Grauen in wilder Aktion auf - der Tod als Würger oder als "Freund Hein" ist, gerade weil er so umfassend verdrängt wird, allgegenwärtig.

8 18.30-23.30 Weg zur Alten Umbettung



Textile Texte

Literarische Notizen auf Textilien
Raumobjekte von Anke Mühlig

Schlüsselworte, Aphorismen oder Textpassagen entwickeln neue Bedeutungen, wenn wir sie wieder und wieder lesen, uns in verschiedenen Lebenssituationen von ihnen begleiten lassen, sie aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen. Das steckt hinter meinem Bedürfnis, Texte nicht nur zwischen zwei Buchdeckeln oder im Bücherregal zu verwahren, sondern mich mit ihnen zu umgeben, mich tatsächlich von ihnen berühren zu lassen. Also schreibe ich meine "literarischen Notizen" auf Textilien. Aus diesen Stoffen entstehen Raumobjekte, die mein stilles und doch kommunizierendes Gegenüber werden oder Text-Decken, deren Worte buchstäblich wärmen. In dem Dreiklang "Gedanke - Wort - Tat" steht das Wort als Vermittler zwischen einer Idee und der Aktion. Diese, seine entscheidende Bedeutung, im achtlosen Alltagssprachegebrauch vergessen, soll ihm zurückgegeben werden. Worte sind mitnichten Schall und Rauch einmal ausgesprochen stehen sie im Raum und beginnen ihre Wirkung zu entfalten. Anke Mühlig

9 18.30-23.30 Mausoleum Caspary



Tod und Auferstehung

Katharina Lechner zeigt 8 Radierungen aus dem Zyklus "Tod und Auferstehung"

Es fiel mir immer schwerer, Landschaftseindrücke einfach nur aufzunehmen. Ich begann, mich mit den Menschen auseinanderzusetzen, die hier begraben liegen. Dabei ging es mir um das menschliche Schicksal an sich, das sich in Grabinschriften bruchstückhaft offenbart. Was waren das für Menschen? Wie haben sie gefühlt, gelebt? Wie sind sie gestorben? Und plötzlich belebte sich der Kirchhof, die überwuchernde Natur wurde zum Symbol von Leben aus dem Tod, die Toten sind nicht einfach nur tot, sondern geben ein üppiges Leben. Nirgendwo sonst ist der Kreislauf des Lebens so direkt erfählbar wie auf dem Südwestkirchhof mit seiner Mischung aus menschlicher Vergänglichkeit und verschwenderischer Lebenslust. Der Mensch vergeht und das Leben erneuert sich, Tod und Hoffnung auf Leben. So entstand ein Zyklus von Radierungen, die sich mit der visuellen Ergründung des Zwischenzustands der Materie (sei sie menschlich oder pflanzlich) zwischen Tod und Leben oder Leben und Tod befaßt. Der Schritt vom Sterben in das neue Leben ist nicht leicht, die Überwindung der Trennung von Erde und Himmel ist nur mit äußerster Kraft zu schaffen und gelingt auch nicht unbedingt gleich im ersten Anlauf. Und der "Kampf" geschieht fast in Stille, nur begleitet von den (tröstlichen) Geräuschen des Wachstums in der Natur. Katharina Lechner

I 0 18.30-23.30 Brunnen Reformation



Tränen kreist der Raum!

Texte, Bilder, Projektionen nach Gedichten von August Stramm
Eine Collage von Marcel Hiller

Die Gedichte sprechen Karim Cherif, Georgette Dee, Christian Filips und Peter Hahn.

Die Gedichte von August Stramm sind zugleich gestrig und heutig. Der Klassiker des Expressionismus ist "sperrig". Keiner vor ihm hat die Sprache so in Bewegung gebracht, keiner vor ihm hat die Kunst so sehr um neue Formen bereichert. Ohne ihn (vielleicht) kein Kurt Schwitters, kein Ernst Jandl, keine Sarah Kirsch oder auch kein Christian Filips.

Stramm nimmt die Sprache. Er dringt in sie ein und bringt sie auf den Punkt. Wo Adjektive oder Adverbien geformt sein müssten, vom Leser oder Hörer eigentlich erwartet werden, ist einfach nichts. Kein schön und auch kein dort. Stramm reduziert, er beschränkt sich auf Substantive und Verben und verstößt damit scheinbar gegen alle Regeln der Sprache. Worthäufung da (Tränen Tränen Tränen), Verknappung dort (Tränen kreist der Raum), immer aber gruppiert und strukturiert und auf das Wesen gebracht. Stramms Gedichte bestehen dennoch aus Sätzen, auch wenn sie nicht niedergeschrieben sind. Er setzt auf das Offenhalten, und dann auf Imagination und Assoziation. In diesem Offenhalten, was nichts anderes bedeutet als Raum schaffen für Eigenes, liegt der Ansatz für Tränen kreist der Raum! Die Collage benutzt verschiedene Materialien und setzt sie zu einem neuen eigenständigen Kunstwerk zusammen: Bilder übersetzen Stramms Lyrik in Ausdrucksformen der bildenden Kunst, Schauspieler sprechen seine Texte, Wortprojektionen und Tonmontagen schaffen Struktur und Rhythmus. Die Collage Tränen kreist der Raum! ist eine Annäherung an August Stramm, weil seine Gedichte zwar gestrig, aber von Überraschung zu Überraschung vor allem heutig sind. Marcel Hiller

Positionen

Ab 02. September



Ausstellung im Landtag
Potsdam

www.marcelhiller.de

I 1 18.30-19.00 · 20.30-21.00 Grabdenkmal Wissinger

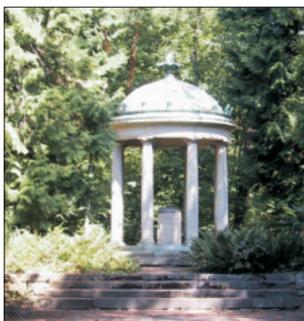


Frühlicht in Beton

Architekt Christoph Fischer und Stadtkonservator Andreas Kalesse erzählen die Geschichte der Grabstätte Wissinger, die von Max Taut und Otto Freundlich geschaffen wurde.

Nachdem das Grab von der Familie aufgegeben worden war, wurde es nach Jahren der Überwucherung erst 1985 "wiederentdeckt". Andreas Kalesse fertigte 1987-1989 ein Gutachten. Die Restaurierung unter Leitung von Christoph Fischer konnte bereits Ende 1987 beginnen. Der Sturm im Sommer 2002 hat dem bedeutenden expressionistischen Denkmal großen Schaden zugefügt. Die Restaurierungsarbeiten haben begonnen.

I 2 18.30-19.00 · 21.00-21.30 Schwedische Victoriagemeinde



Schicksal einer Künstlerfamilie

Die Schauspielerin und Kabarettistin Johanna Lesch liest aus Briefen von Joachim, Meta und Michael Gottschalk. Max Engelke und Jan Hasenfuß, Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen, spielen Szenen aus dem "Fiesco".

Was wissen wir über Gottschalks? Michael, das Kind, nach den Rassegesetzen Mischling ersten Grades, wäre im Februar dieses Jahres 70 geworden. Aber er wurde nur 8. Meta, geborene Wolf, Schauspielerin, lernte Joachim, den jungen Schauspieler, in der Spielzeit 1927/28 an einer Stuttgarter Wanderbühne kennen. Sie hatte ihm schon einige Berufsjahre voraus und nahm sich seiner an. Er verliebte sich in sie. Sie verliebte sich in ihn. Es wurde eine treue Liebe. Daß sie Jüdin war, interessierte damals noch niemand. Joachim, der große Junge mit der reinen Seele und dem glühenden Herzen, war zuerst Seemann, dann Schauspieler. Er entwickelte sich zum Helden, zum Antihelden, zum Publikumsliebbling, zum Filmstar. Er hätte, wie mancher seiner Kollegen, eine andere Lösung für seine große Karriere finden können, aber er wählte die gerade, die treue, die tödliche Lösung. Johanna Lesch

I 3 19.00-19.30 · 21.00-21.30 Sichtachse Lietzensee Brunnen



Meine liebe Mete

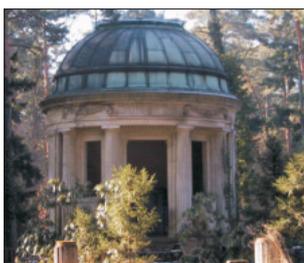
Ein Briefgespräch zwischen Franziska Junge und Fontane-Herausgeber Dr. Gotthard Erler

Wenn Gotthard Erler über sein Idol ins Plaudern kommt, werden selbst Leute, die Fontane für zu altersweise und gesetzt halten, mitgerissen. Schon als Schüler, schließlich ein ganzes Leben lang hat sich Erler mit Brandenburgs Übervater beschäftigt. Kaum eine Situation, in der er nicht ein Zitat sprechen läßt, um die Haltung und den Gedankenreichtum des Altmeisters zu präzisieren. Mit anderen Worten: Der geborene Sachse und Wahlberliner Erler hat sich Fontanes Esprit anverwandelt. Karim Saab, Märkische Allgemeine

Die überlieferungsbedingte Schwierigkeit bei diesem Briefwechsel Fontanes mit seiner Tochter Mete habe ich dadurch überbrückt, daß meine Enkelin alias Mete jeweils ein bißchen über ihre Lebenssituation und ihre biographischen Umstände plaudert und ich einen passenden Fontane-Brief lese. Leider sind eben Metes Briefe nur aus der Zeit von 1880-82 erhalten; die sind wirklich fabelhaft. Gotthard Erler

aufbau 

I 4 19.00-19.30 · 21.00-21.30 · 23.00-23.30 Mausoleum Duisberg



Brüderchen, komm tanz mit mir

Lieder und Texte aus der Märchenoper *Hänsel und Gretel* von Engelbert Humperdinck
Mit Katharina Richter (Sopran), Petra Golbs (Mezzosopran) und Rudolf Gäbler (Piano)

Die Themen in "Hänsel und Gretel" hält man für originale Volksweisen, in Wirklichkeit hat Humperdinck aber nur drei Volkslieder in seiner Oper verwertet: *Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh*, *Ein Männlein steht im Walde* und *Schwesterlein, hüt' dich fein*. Geschick haben er und seine Textdichterin Adelheid Wette weitere Lieder mit einer Reihe von Volksliedtexten und volkstümlichen Redensarten durchsetzt:

Brüderchen, komm tanz mit mir, der einem Kindergebet wörtlich entnommene *Abendsegne*; die Grimmschen Märchentexte *Knuper, kuser, Kneischen! Wer knupert an meim Häuschen?* und *Der Wind, der Wind, das himmlische Kind*.



Bahnhofstraße 25, 14532 Stahnsdorf
Tel.: 03329 - 698088
täglich 11 - 23 Uhr

15 19.00-19.30 · 21.45-22.15 Mausoleum Falkenberg



Singeknaben für die Dhumkerke

Der Staats- und Domchor Berlin unter der Leitung von Prof. Kai-Uwe Jirka

Auf dem Südwestkirchhof befinden sich die Grabstätten von Hugo Distler und Hugo Rüdel, den Direktoren des Staats- und Domchors zu Berlin, die in ihrer langjährigen Arbeit wesentlich zum hohen Niveau dieses Ensembles beigetragen haben. Im Herbst 2001 wurde Kai-Uwe Jirka als Professor für Chorleitung und Direktor des Staats- und Domchores an die Universität der Künste Berlin berufen. Der Gründer des Kinder- und Jugendchores St. Petrus Springe studierte an der Musikhochschule Hannover Germanistik, Schul- und Kirchenmusik sowie Kapellmeister. 1993 wurde er mit dem Niedersächsischen Nachwuchs- und Künstlerstipendium ausgezeichnet. Von 1999 bis 2001 arbeitete Kai-Uwe Jirka auch an der Niedersächsischen Staatsoper Hannover als Dirigent.

16 19.00-19.30 · 22.00-22.30 · 23.30-23.50 Grabstätte Familie von Siemens



Klangstücke

Yoshiaki Shibata: Violine
Johann Sebastian Bach: Ciaccona: aus Partia Nr. 2 d-moll
BWV 1004 Eugène Ysaye: Sonaten für Violine solo op.27

Yoshiaki Shibata verfügt über außergewöhnliche geigerische Fähigkeiten. Sein Spiel ist technisch brillant. Eine intensive Tongebung verleiht seiner Interpretation Eindringlichkeit und seine Ausstrahlung gibt ihm ein ganz persönliches Profil. Prof. Manfred Scherzer

1972 in Tokio geboren, Studium am Julius-Stern-Institut der HdK Berlin, 1989 Musikwettbewerb "Jugend musiziert", Fach Klavier, 2. Preis, 1990 Internationaler Tschaikowsky Musikwettbewerb, Fach Violine, Diplom, Brahms Violinkonzert mit dem Hochschul-Sinfonie-Orchester an der Semperoper, Dresden, Konzertexamen mit Auszeichnung, 1998 Meisterstudium bei Prof. Manfred Scherzer, 1999 Beethoven Sonatenzyklus in Dresden, 2000 Meisterklassenexamen mit Auszeichnung, Mitglied des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover, I. Violine, 2001 Internationaler Violinwettbewerb "Citta di Brescia" und Violinwettbewerb "Michelangelo-Abbado".

17 19.00-19.30 · 21.30-22.00 Schwedische Victoriagemeinde



Prospekte

Hommage à Friedrich von Oppeln-Bronikowski: Der Übersetzer von Maeterlinck, Balzac, Stendhal und Friedrich dem Großen
Unter dem Titel "Prospekte" lesen Rainer G. Schmidt (Französisch) und Prof. Dr. Berthold Zilly (Portugiesisch) "Zweispachiges"

Ohne die Übersetzer wäre Weltliteratur ein leerer Begriff. Was andere Völker denken und fühlen, erfahren wir aus ihren Nationalliteraturen, diese aber erschließen sich erst dank der Sprach- und Interpretationskunst der Übersetzer. Seit der Goethe-Zeit gilt Deutschland als klassisches Übersetzerland. Diese Tradition wirkt fort, ist doch heute fast jedes zweite belletristische Buch eine Übersetzung. Wir holen auf diese Weise nicht nur Welterfahrung in den eigenen Kulturkreis; übersetzte Literatur bildet auch einen nicht unerheblichen Wirtschaftsfaktor. Unser Sprachgefühl wird durch Lektüre geprägt, darum haben die Übersetzer großen Einfluß auf unsere Muttersprache. Je prägnanter und vielfältiger Sprache und Stil der übersetzten Bücher, je höher also die Übersetzungskultur, desto reicher und lebendiger bleibt das Deutsche.

Literarisches Colloquium Berlin



18 19.15-19.45 · 21.00-21.30 Grabdenkmal Pannwitz



Schloßhotel im Grunewald

Die Regisseurin Dora Heinze über ein Palais im Grunewald, den Rechtsanwalt Walter von Pannwitz und den Prozeß, den Pannwitz im Auftrag von Kaiser Wilhelm II. gegen den Dichter Frank Wedekind führte

1911 als Palais einer Adelsfamilie erbaut, erlebte es eine wechselvolle Geschichte, ehe es 1990 nach den Plänen Karl Lagerfelds restauriert, designed, ausgestattet und als Schloßhotel wiedereröffnet wurde.

Nach dem Regie-Studium an der Filmhochschule in Babelsberg war Dora Heinze beim Fernsehen der DDR im Bereich Dramatische Kunst tätig. 1975 übersiedelte sie nach Berlin-West und studierte Psychologie an der FU Berlin. Seit 1987 ist sie freie Filmemacherin und Autorin für verschiedene Fernseh- und Rundfunkanstalten. Ihre Schwerpunkte sind Porträts und sozialgeschichtliche Dokumentationen. 1995 erhielt Dora Heinze für ihre Filmarbeiten den Deutschen Preis für Denkmalschutz.

19 19.30-20.00 · 22.15-22.45 Arena Reformation Feld 4



Effi Briest

Das Maxim Gorki Theater Berlin zeigt Szenen aus "Effi Briest" von Theodor Fontane mit Marcus Mislin (Innstetten) und Dieter Wien (von Wüllersdorf).

Der Schauspieler und Regisseur Marcus Mislin hat den berühmtesten Roman der "Nummer 1" unter den deutschen Erzählern des 19. Jahrhunderts für das Maxim Gorki Theater dramatisiert. "Effi Briest" erzählt die Geschichte einer Ehebrecherin, die aus Einsamkeit, Langeweile und unerfüllter Sexualität einem notorischen Verführer in die Arme fällt. Auf Effi wartet ein gesellschaftlicher Fluch, tödliche Einsamkeit; sie flieht in Krankheit, schließlich in den Tod. Die Inszenierung, die mit einem Ineinander von Gegenwart und Vergangenheit spielt, stellt auch die Schuldfrage. Und wieder antwortet Vater Briest: "Ach, Luise, laß, das ist ein zu weites Feld."

GORKI

20 19.30-21.00 Epiphanien



Bereit sein ist alles!

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse im Gespräch mit Bundesminister a. D. Egon Bahr

Am 31. Januar 1933, einen Tag nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, hielt der Reichstagsabgeordnete Rudolf Breitscheid unter dem Titel "Bereit sein ist alles!" eine Rede im Parteiausschuß der SPD. Er warnte seine Partei vor "ungestümen und voreiligen Aktionen". Einen Monat später floh Breitscheid vor den Nationalsozialisten in die Schweiz.

SPD

21 19.30-21.00 Grabdenkmal Wolff-Zitelmann



Bücherschicksale

Die Direktoren der Preußischen Staatsbibliothek: Fritz Milkau und Hugo Andres Krüss

Der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Ernst im Gespräch mit dem Bibliothekar Dr. Werner Schochow.

Wie viele andere Bibliotheken hat die Staatsbibliothek im Zweiten Weltkrieg ihre Bestände vor Schäden zu schützen versucht, indem sie ihre Drucke an "vermeintlich sichere Orte" verlagerte. Der größte Teil des Bestandes kehrte nach Kriegsende unversehrt in das Haus Unter den Linden und 1978 in das neu errichtete Gebäude Potsdamer Straße zurück. Als Verlust gilt ein knappes Viertel (700.000 Bände), die im Krieg vernichtet wurden, daneben wußte man aber auch von erhaltenen Beständen in russischen und polnischen Bibliotheken.



22 19.30-20.00 · 21.30-22.00 Urnenhain II



Fern vom guten Ort

Unter dem Titel "Tote der Schicksalsgemeinschaft jüdisch Verfolgter auf dem Südwestkirchhof" erzählt Prof. Dr. Sibylle Einholz über ein studentisches Forschungsprojekt zur Geschichte der jüdischen Grabstätten auf dem Südwestkirchhof

Das Projekt widmet sich der Spurensuche und Dokumentation eines Themas, das eng mit der Verfolgung und Diskriminierung gesellschaftlich Ausgegrenzter in der Zeit des Nationalsozialismus zusammenhängt. Zielstellung war die Erfassung von Personen und Grabstätten der Schicksalsgemeinschaft der jüdisch Verfolgten, die hier ihre letzte Ruhe fanden.

23 19.30-20.15 · 22.00-22.45 Alte Umbettung



Hitlers unglückliche Liebe

Ein Dialogstück von Ulrich Schlie

Uraufführung

mit Thomas Bading als Albert Speer, Karim Cherif als Captain Hoeffding (F.I.A.T.) und Dr. Graham (Kriegsministerium Washington) und Benjamin Kradolfer als Historiker.

Leitung: Peter Hahn

Nach den ersten Aussagen von Albert Speer zwischen Juni und September 1945 ist unter dem Titel "Hitlers unglückliche Liebe" ein Dialogstück entstanden. Die Fassung stützt sich auf die Dokumentation "Albert Speer: Die Kransberg-Protokolle 1945", die von Dr. Ulrich Schlie 2003 im Verlag Langen Müller Herbig herausgegeben wurden. 1938/39 ließ Albert Speer für die geplante Nord-Süd-Achse 33.000 Gräber vom St. Matthäus-Kirchhof Schöneberg nach Stahnsdorf umbetten. Auf der über ein Kilometer langen Alten Umbettungsreihe wurden u. a. die Erbbegräbnisse der Familien Langenscheidt und Reichelt wieder eingerichtet.



24 19.30-20.00 · 21.30-22.00 Grabstätte Familie von Siemens



Im Schoße der Familie

Architekt Christoph Fischer und Stadtkonservator Andreas Kalesse über die Grabstätte der Familie von Siemens

Die Überzeugung, daß Bildungsmaßnahmen nicht allein Schulung des für die Forschung unentbehrlichen wissenschaftlichen Nachwuchses umfassen können, sondern auch in der Vermittlung von Allgemeinwissen für ein breiteres Publikum bestehen müssen, veranlaßte Werner von Siemens zum Engagement bei der Gründung der Berliner Urania AG, deren Gründungsversammlung er ebenso wie der Wissenschaftspublizist Dr. Max Wilhelm Meyer und Professor Wilhelm Foerster, Direktor der Königlichen Sterwarte, angehörte.



25 19.30-20.00 · 21.30-22.00 Mausoleum Hartmann



Rimbauds Neffe

Der Lyriker und Rimbaud-Preisträger Christian Filips liest Gedichte aus "Schluck auf Stein"

Der kleine Elfenbein Verlag in Heidelberg ist immer für Entdeckungen gut. Er hat den sicheren Blick für ausgesuchte Talente und den Mut, sie zu drucken. Im Falle des Lyrikers Christian Filips wird ihn die Literaturgeschichte eines Tages dafür fürstlich belohnen, daß er den exzellenten Rimbaud-Preisträger ins Programm genommen hat. Alle, die immer noch behaupten, von der deutschen Lyrik gingen keine frischen Impulse mehr aus, straft der schön gesetzte Band Lügen. Denjenigen, die immer schon zu wissen glauben, daß von der deutschen Dichtung frische Impulse ausgehen, sei dieses Buch als Argumentationshilfe sehr empfohlen. Andreas Öhler, Rheinischer Merkur



26 20.00-20.30 · 22.45-23.15 Arena Reformation Feld 4



Sag beim Abschied leise Servus

Ein Liederabend mit Lilli Walzer (Gesang) und Andreas Espelkott (Piano)

*Zeigt sich der Tod einst, mit Verlaub,
Und zupft mich: Brüderl, kumm! -
Da stell ich mich am Anfang taub
Und schau mich gar nicht um.
Doch sagt er: Lieber Valentin!
Mach keine Umständ!, Geh,
da leg ich meinen Hobel hin
und sag' der Welt ade.*

(Ferdinand Raimund: Der Verschwender)

Lilli Walzer lernte Hannelore Hoyer kennen und die "von mir verehrte Schauspielerinnen arrangierte ein Treffen mit Alexander Kluge". Nachdem sie ihre Rollen vorgesprochen hatte, sagte Kluge zur Hoyer, "Sie ist eine Volksschauspielerin" und zu Lilli Walzer, sie solle sich am besten eine Kneipe suchen, dort auf ein Faß springen und aus ihrem Talent etwas machen. *Lilli Walzer singt die hintersinnigen Geschichten mit großem Einfühlungsvermögen, impulsiv und warmherzig.* Hamburger Morgenpost

27 20.00-20.30 · 22.00-22.30 · 23.30-23.50 Christusdenkmal

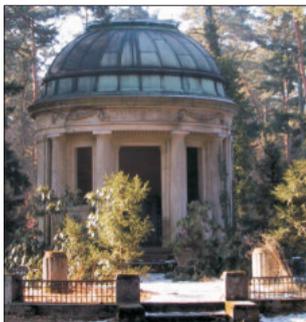


Saxophon im Quartett

Konzert mit Schülern der Kreismusikschule "Engelbert Humperdinck" des Landkreises Potsdam-Mittelmark:
Paul Krüger, Anika Peschmann, Martin Rösler, Marcus Schmidt und ihre Saxophone
Leitung: Martin Aust

Das von Adolphe Sax 1840 konstruierte Blasinstrument präsentiert sich zur ersten „Langen Nacht auf dem Südwestkirchhof“ gleich als Quartett: Sopran, Alt, Tenor und Bariton. Das Programm enthält Kompositionen von Corelli, Gabrieli, Meyerbeer, Bizet, Debussy, Ravel, Strawinsky, Bartók und Gershwin.

28 20.30-21.00 · 22.30-23.00 Mausoleum Duisberg



Ein Leben für die Weltbühne

Ich setze mein Ich an die richtige Stelle

Texte des Publizisten und Weltbühne-Herausgebers Siegfried Jacobsohn

Es lesen Dr. Stefanie Oswald, Autorin der ersten Jacobsohn-Biographie, und der Journalist Klaus Büstrin, Kulturredakteur der Potsdamer Neuesten Nachrichten.

„Mein geronnenes Herzblut“ sagte Jacobsohn, wenn er die rote Reihe der Halbjahrsbände der ‚Weltbühne‘ betrachtete. Seine Arbeit war darin, seine Liebe und sein ganzes Leben. Einundzwanzig Jahre hat er dem Blatt jede wache Stunde gewidmet, und er träumte, wenn nicht von Mozart, dann sicherlich von neuen zu gewinnenden Mitarbeitern. Er deckte sich jede Woche einen kleinen Geburtstagstisch: „Säckelchen tue ich euch in die nächste Nummer...!“ und vorausgenießend schmeckte er die Qualität der Arbeiten ab, deren Entstehung fast immer seiner Initiative, seiner Tatkraft, seiner liebevollen Überredung zu verdanken waren. Kurt Tucholsky

29 20.30-21.15 · 23.15-23.50 Urnenhain I



Totentanz

Motette von Hugo Distler, Op. 12, Nr. 2 (1932)

Es tanzen Mitglieder der Company Vivienne Newport. Die Texte sprechen Karim Cherif, Peter Hahn, Thomas Langkau, Armin Dalla Piccola, Anna Stock, Lisa Weber und Ruth Zschoche.
Inszenierung: Vivienne Newport

Die Fassung des "Totentanz" von Johannes Klöcking basiert auf den Versen des Lübecker Totentanzes aus dem 15. Jahrhundert. Die Uraufführung fand am 29. September 1934 in der Katharinenkirche zu Lübeck statt.

Bevor die Engländerin Vivienne Newport am Theater am Turm in Frankfurt am Main ihre "Company Vivienne Newport" gründete, war sie langjährige Tänzerin beim Wuppertaler Tanztheater von Pina Bausch. Als Choreographin arbeitete sie mit den Regisseuren David Alden ("Tannhäuser", "Pique Dame", Staatsoper München), David Pountney ("Macbeth", Opernhaus Zürich) und Francesca Zambello ("Salambo", London Covent Garden, Opera Bastille Paris) und Volker Ludwig/Franziska Steiof ("Baden gehen", Grips Theater Berlin).

30 22.00-23.35 Freifläche Nathanael



Nosferatu

präsentiert vom Verein Freunde und Förderer des Filmmuseums Berlin e. V. und dem Filmmuseum Berlin

Regie: Friedrich Wilhelm Murnau, Drehbuch: Henrik (Heinrich) Galeen, nach dem Roman "Dracula" (1897) von Bram Stoker, Kamera: Fritz Arno Wagner
Uraufführung: 4.3.1922, Berlin, Länge: 1967m

Es gab einen Film, der "Nosferatu" hieß und sich mit Recht "Eine Symphonie des Grauens" nannte. Fieberschauer und Alpdruck, Nachtschatten und Todesahnung, Wahnsinn und Geisterspuk wurden da in die Bilder düsterer Berglandschaften und stürmender See gewoben. Es kam auch ein Geisterwagen im Walde vor, der war weder übersinnlich noch grauenvoll. Aber über seinen Naturbildern lag die Ahnung des Übernatürlichen. Sturmwolken vor dem Mond, eine Ruine in der Nacht, eine dunkle, unkenntliche Silhouette im leeren Hof, eine Spinne auf einem Menschengesicht, das Schiff mit schwarzen Segeln, das in den Kanal hineinfährt und auf dem kein Lebewesen sichtbar ist, das es lenkt, heulende Wölfe in der Nacht und Pferde, die plötzlich scheuen, ohne daß wir wußten, wovor - das waren alles naturmögliche Bilder. Aber ein frostiger Luftzug aus dem Jenseits wehte in ihnen.
Béla Balázs, Der Tag, 9.3.1923



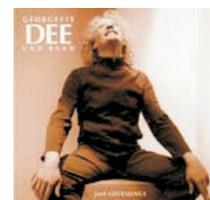
31 22.30-23.30 Sichtachse Lietzensee Brunnen



Leise flehen meine Lieder

Chansons von Franz Schubert bis Peer Raben mit Georgette Dee
Bass: Jürgen Attig

Laß uns nicht sagen ‚für immer‘, wir wissen nicht, wer und wie wir einst sind, zu was die Jahre uns machen werden und ob wir uns dann noch mögen. Aber in diesem Augenblick weiß ich, daß du mich glücklich machst.
Georgette Dee



32 24.00 Vor der Holzkirche



Glockengeläut

Im Glockenturm an der Ostseite der Holzkirche befindet sich ein elektrisches Dreiklanggeläut der Firma Schilling Apolda. Die erste "Langen Nacht auf dem Südwestkirchhof" endet um Mitternacht mit dem Glockengeläut.



Impressum Lange Nacht Südwestkirchhof 2003

Konzept und Künstlerische Leitung: Peter Hahn

Das Programmheft wurde vom Verein "Freunde und Förderer der Lange Nacht auf dem Südwestkirchhof" erstellt. Den Druck ermöglichten E.DIS, Gemeinde Stahnsdorf, Trattoria La Cucina, SPD, Aufbau Verlag, Verlag Walter de Gruyter, F. A. Herbig Verlag, Langenscheidt KG, Siemens AG, Maxim Gorki Theater, Georgette Dee, Elfenbein Verlag, Company Vivienne Newport, Marcel Hiller, Rechtsanwälte von Planta, Mauch, Müller & Kroidl, Verein Freunde & Förderer des Filmmuseums Berlin, Oase Verlag und Förderverein Südwestkirchhof. Ausführliche Informationen finden Sie unter www.langenacht-suedwestkirchhof.de.

Gestaltung: Marcel Hiller

Redaktion: Peter Hahn

info@langenacht-suedwestkirchhof.de

Technik: Jens Beier (THW Potsdam) unter Beteiligung der THW Ortsverbände Brandenburg/Havel (Olaf Gabrysiak), Potsdam (Jens Beier/Winfried Haupt), Berlin-Reinickendorf (Harald Klein), Berlin-Steglitz/Zehlendorf (Ulrich Vogel). Dank an den Länderverband Berlin/Brandenburg/Sachsen-Anhalt der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk THW für engagierte Mitarbeit und großzügige Hilfe.

Tontechnik: Jürgen Kramer (Berlin)

Lichttechnik: Andreas Jasny (Frankfurt am Main)

Für die Unterstützung danken wir: Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg, Gemeinde Stahnsdorf, Ministerium für Forschung, Wissenschaft und Kultur des Landes Brandenburg, Bundesvermögensamt, Mittelbrandenburgische Sparkasse, APM Abfallwirtschaft Potsdam-Mittelmark, Havelbus, E.DIS, Gesellschaft für Sicherheit und Eigentum mbH Potsdam und Fa. Elektro-Gürtler Stahnsdorf.

Veranstalter: Förderverein Südwestkirchhof Stahnsdorf e.V.

Vorsitzender: Olaf Ihfeldt

www.suedwestkirchhof.de